

Predigt im Gottesdienst zur Kreissynode

Christuskirche Gladbeck, 20. Mai 2022

Pfarrer Karl Hesse, karl.hesse@diakonisches-werk.de

Evangelium nach Markus, Kapitel 9

Jesus nahm mit sich von den Zwölfen

Petrus, Jakobus und Johannes

Und führte sie auf einen hohen Berg,

nur sie allein.

Und er wurde vor ihnen verklärt;

Und seine Kleider wurden hell und so weiß,

wie sie kein Bleicher auf Erden so weiß machen kann.

Und es erschien ihnen Elia mit Mose,

und sie redeten mit Jesus.

Und Petrus sprach zu Jesus:

„Rabbi, hier ist gut für uns sein;

Wir wollen drei Hütten bauen,

dir eine, Mose eine und Elia eine.“

Er wusste aber nicht, was er da redete; denn sie waren verstört.

Da kam eine Wolke, die überschattete sie. Und eine Stimme geschah aus der Wolke:

„Das ist mein lieber Sohn; den sollt ihr hören!“

Und auf einmal, als sie um sich blickten

sahen sie niemand mehr bei sich als Jesus allein.

Als sie dann den Berg herabgingen, gebot ihnen Jesus,

dass sie niemandem sagen sollten,

was sie gesehen hatten,

bis der Menschensohn auferstünde von den Toten.

Da behielten sie das alles bei sich und befragten sich zugleich untereinander:

Was ist das, auferstehen von den Toten? (Markus 9, 2-10)

Ihr Lieben,

nicht alle sind dabei.

Petrus, Jakobus, Johannes, die dürfen.

Die andern bleiben weg.

Nie sind alle bei allem dabei.

Wenn das Presbyterium der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Gladbeck tagt, triffst du da in der Regel nicht auf die aus Bottrop und Dorsten.

Kommt die Gesellshafterversammlung der Diakonisches Werk im Kirchenkreis Gladbeck-Bottrop-Dorsten gGmbH zusammen, sind die aus Recklinghausen außen vor.

Tagt der Runde Tisch Jugend im Kirchenkreis, bleibt der Finanzausschuss weg.

In einem Seelsorgegespräch am Bett im Knappschafts Krankenhaus sind nur zwei dabei.

Nicht alle dürfen mit.

Auch bei dieser Synode und ihren Entscheidungen.

Nie sind alle bei allem dabei.

Und Jesus wurde vor ihnen verklärt, seine Kleider so hell und weiß, reiner als Ariel plus Lenor im Hauptwaschgang, und dann ein Super-Gespräch unter den Super-Heroes christlicher Religion,

Mose, Elia, Jesus!!!!

Es gibt Momente im Leben, denen wir Ewigkeit wünschen.

Wo wir festhalten wollen, dass es ab jetzt immer so bleibt.

So auch Petrus.

Lass uns Hütten bauen, hier ist es gut sein!

Hier bleiben wir jetzt auf immer zusammen!

Wunsch einer großen, einer wunderbaren Symbiose.

Das Leben, eine runde und in sich geschlossene Angelegenheit.

Zusammen sitzen, reden, beten. Zusammen geschützt und versorgt sein mit einem Dach über dem Kopf und gemeinsam die altvertrauten Lieder singen mit Menschen, die was anfangen können mit Glauben und Gott; Denen das ganze hier köstlich kostbar ist, und das alles auf einem Berg mit herrlicher Aussicht in die Zukunft, und du selbst?

Du gerätst nie mehr außer Puste, weil du schon oben bist und einfach oben bleibst, gar nicht mehr herabsteigst, das ist der Trick - ganz ohne Sesselliftplanung wie für die Halden Haniel oder Mottbruch ...

Lasst uns Hütten bauen, geliebte Schwestern, geliebte Brüder.

Eine Hütte für Gladbeck, eine für Bottrop, eine für Dorsten.

Oder lieber eine fürs Landeskirchenamt, eine für den Kirchenkreis und eine für Gemeinden?

Oder doch eher eine Große für die Gemeinden, eine für das Diakonische Werk und eine für den Rest, auf jeden Fall jede Hütte schön für sich.

Wir können die Hütten auch gerne von vorne herein klimaneutral planen und bauen und managen, Bielefeld ...

Petrus wusste aber nicht, was er da redete. Er war viel zu verstört.

Nie sind alle bei allem dabei.

Und das Leben lebt fort da unten jenseits des Gipfels an anderer Stelle.

Aber gewisse Hütten,
die möchte ich schon mit euch bauen hier und heute.
Steine brauchen wir zum Hütten bauen.

Hütten geben der Erinnerung Raum,
Hütten animieren, dass wir Erinnerungen ein -räumen,
Erinnerungen an unseren Auftrag, an unser woher und wohin
Zimmer frei -
für -
den Personalraum. Berufe. Rufe.

Bei manchen eine Stimme der Vernunft. Das kann ich gut. Und: da werde ich gebraucht.
Und: da bist du gut versorgt.

Neben der Stimme der Vernunft die des Herzens. Weil mir das wichtig ist. Weil es mit Menschen zu tun hat, mit Leben, mit Schöpfung. Und deswegen knie ich mich rein als bezahlte und unbezahlte Kraft, manchmal bis zur Er-schöpfung.

Neben den Stimmen das eine Wort, das uns in den Dienst und die Nachfolge und das Verkünden ruft. Wir können doch gar nicht anders, als von der Freude zu berichten, die uns selbst widerfahren ist. Unser Trost im Leben und Sterben! Drum lass dich durch nichts erschrecken. Verliere nie den Mut. Überwinde das Böse mit dem Guten. Du hast einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit (!) ... -

Haben wir von allen Berufen genug Personal? Wie sieht es mit echten, dotierten Kaufleuten aus. Die souverän und fröhlich den Wolkenschauflern zeigen: das ist bezahlbar, und das ist unbezahlbar. Müssen wir anders machen. Und die das auch dürfen mit der gleichen Kompetenz wie Verkündigung. Ganz ehrlich, haben wir von denen genug und lassen wir die rein in diesen Raum,
den Personalraum.

Der Angebotsraum. Ein Praxisraum. Lachen mit den Lachenden. Weinen mit den Weinen- den. Glaube, Liebe, Hoffnung feiern. Die Kinder. Die Alten mit größer werdenden Erinnerungskorridoren. Die dazwischen. Generation³, weil klar auch die dazugehören, die der Pflege bedürfen, wund wie sie sind an Leib und Seele. Und dann die, die etwas lernen wollen, weil sie teilhaben wollen und sie Fragen haben an Gott und die Welt und ihr Leben und die Gerechtigkeit.

Können wir das? Haben wir das? Diese Relevanz!
(Die uns - noch - in Teilen - zugesprochen wird)
Der Angebotsraum, unsere Botschaft, ein Praxisraum.

Wir brauchen Steine, mehr Steine,
Steine zum Hütten bauen,
um unseren Projekten und ihrem Typ Erinnerungen einzuräumen.

Wir sind großartig bei Krankheiten anderer. Da kennen wir uns aus. Da können wir im dicksten Nebel navigieren. Da sind wir präsent. Ein riesengroßer Segen. Wir retten gerne die Welt.

Projekt Bewahrung der Schöpfung jetzt als Klimaneutralität.

Projekt Frieden schaffen, inzwischen auch mit Waffen.

Projekt Gerechtigkeit Nord - Süd global und im kleinen von Münsterland Süd bis Berne Park noch südlicher.

Unser Projekt der Bewahrung kirchlicher Strukturen, die sich in ganz anderen Zeiten für ganz andere Herausforderungen bildeten. Dürfen wir das?

Strukturen bewahren wollen, auch wenn sie gar nicht mehr so richtig passen: Dürfen wir das?

Nicht mit Blick auf uns, sondern mit Blick auf IHN und auf die Menschen, die nicht mit uns auf dem Berg genommen wurden.

Im heute schon planen, was morgen sein soll - muss - ist.

Jesus wird da oben auf dem Berg vor den anderen verklärt, sagt die deutsche Übersetzung.

Hier geht es nicht um Verklärung. Um eine Verklärung von Kirche. Wir sind ja nichts anderes als das Mäntelchen Christi, der in seiner Kirche Pilgerkleid schreitet durch die Zeit .

Wir sind keine Heilige, es geht nicht um Verklärung.

Wenn ich mir das deutsche Wörtchen 'Verklärung' im originalen griechisch angucke, steht da ‚Metamorphose‘.

Das heißt: Verwandlung. Neudeutsch und Altlatein: Transformation.

Das passt.

Immer wieder geht es um Verwandlung:

Da treffen sich Mose, Elia, Jesus.

Da treffen sich der, der Regeln für ein Leben im verheißenen Land bringt - Moses -

mit dem, der mit aller Leidenschaft für die Einhaltung der Regeln kämpft - Elia -

mit ihm, dessen Name eine gnädige Programm-Ergänzung zu all dem darstellt: Jesus. Was übersetzt heißt:

Es ist Gott, der dich rettet. (Und letztlich keine Regel).

Und so ringen wir.

Mit uns. Mit Regeln. Wie was zu sein hat. Mose- und Eliamäßig, was die KO erlaubt und weitere Gesetze. Welche Buchhaltungssysteme dürfen wo benutzt werden. Wen darf ich beauftragen, und wen nicht, koste es, was wolle.

Und immer schön möglichst viel vor Ort lassen. Oder vielleicht doch mal woanders organisieren, um genau so möglichst nah bei den Menschen und in Beziehung bleiben zu können?

Es geht um Verwandlung, es geht um Transformation.

Ein Prozess, der weitreichende Veränderungen in verschiedenen Bereichen umfasst - von Personalräumen und Praxisräumen über rechtliche Konzepte, Organisationsformen bis hin zu kulturellen Vorstellungen, wo und wie wir damit rechnen wollen, dass sich Gottheit und Menschheit begegnen.

Da wird Geschehenes rein und weiß.

Was ist das, auferstehen von den Toten? fragen sich die drei Mitgenommenen.

Und wir fragen uns, ob wir uns transformieren können und wieviel das auch mit Sterben und durch den Tod hindurchgehen zu tun hat.

Sind wir bereit dazu?

Dann steigen wir hinab von unserem Berg als Verwandelte.

Dann sind wir eins mit der Kraft, die uns rettet,

wenn es nicht mehr geht

mit dem Einhalten von do's und don'ts,

und wir zugleich merken, dass wir am Ende sind mit dem, was war.

So gehen wir hinunter als Getragene.

Kleid Jesus.

Verwandelt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus,

Amen.